

## **Grußwort der Präsidinginnen zur Fusion der Dekanate**

Nun ist es also amtlich! Unterschrieben und besiegelt!  
Ein neues Dekanat ist gegründet.  
Aus drei mach eins – ist doch eine ganz einfache Rechnung!  
Und aus logischen Überlegungen heraus auch sinnvoll und  
sicher zukunftsweisend.

Nun stehen wir drei Präsidentinnen der „Alt-Dekanate“ hier  
und sollen mit einem Grußwort unsere Wünsche für das neue  
Dekanat überbringen. Da das auch für uns „Profis“ nicht so  
einfach ist, haben wir uns dazu Hilfe geholt. Und zwar  
symbolische Hilfe in mehrfacher Hinsicht. Es ist ein  
Apfelbäumchen und es erinnert sich nach vielen Jahren an  
sein Sommermärchen von 2024.

Ja damals, im Juli 2024. Das war ganz schön aufregend. Und  
es war was Besonderes. In dem Festgottesdienst zur  
Gründung des neuen Dekanats durfte ich mit dabei sein. Drei  
Präsidentinnen hatten sich das ausgedacht. Sie wollten mit  
mir deutlich machen, was es heißt: aus drei eins machen.  
Denn es gab zu der Zeit Menschen, die voller Hoffnung und  
Glauben an die Zukunft waren. Sie blickten über den Horizont  
hinaus und hatten die Idee, aus den Dekanaten Cham,  
Sulzbach-Rosenberg und Weiden ein neues Dekanat zu  
machen.

Was hat das mit mir zu tun? Ganz einfach: Ich bin nicht nur  
ein Apfelbaum, ich bin drei Apfelbäume. Man hat mir 2  
weitere Apfelsorten aufgepfropft. So sind wir nun drei Sorten,  
Nela, Rubinola und Topaz an einem Baum, mit einem Stamm

und einer Wurzel. Durch die Auswahl der Sorten soll ich widerstandsfähiger sein und mich somit optimal an die Bedingungen im Garten anpassen können. Ein gewagtes und mutiges Experiment!

Am Anfang war es schon ein wenig komisch und auch nicht ganz einfach. Jede von uns stellte sich die Frage: Vertrage ich mich mit den anderen? Akzeptieren sie mich, weil ich doch ein wenig anders bin? Ein Reiser war etwas kleiner und machte sich Sorgen, ob genügend Platz für seine Bedürfnisse da war, denn es wollte ja genauso schöne Äpfel tragen wie die anderen Sorten. Doch wir gaben aufeinander acht, so dass jeder Trieb genügend Saft, Licht und Wärme bekam und das Anwachsen der Reiser gut gelang. Schließlich war jede von uns auch ein wenig neugierig: Wie denn wohl die anderen beiden sind?

Natürlich gab es danach auch mal Gerangel zwischen den austreibenden Ästen. Jede Sorte beanspruchte Raum und die eigene Freiheit hat stets die Freiheit der anderen berührt. Reinen Egoismus konnten wir hier nicht gebrauchen. Doch wir fanden ein gutes Miteinander. Wir bestaunten unsere unterschiedlichen Blüten und waren gespannt auf das Aussehen und den Geschmack unserer Äpfel. Die einen mehr pinkrot-grün, die anderen rot bis rot-gelb, die einen süß, die anderen etwas herber. Einige gleich zum Essen, andere zum Aufheben.

Heute kann ich sagen, das Experiment vom Sommer 2024 „aus drei mach eins“ ist geglückt. Bunt durcheinander hängen unsere Früchte am Baum. Manch einer schielt neugierig, bewundernd oder gar neidisch in den Garten.

Mir geht es gut. Ich habe alles, was ich brauche: immer genug Nahrung und Wasser und meine Zweige treiben himmelwärts. Und wenn ich zurückdenke, dann muss ich auch noch mal auf die Idee der drei Präsidentinnen kommen, mich, einen Apfelbaum als Symbol für das damalige Ereignis auszuwählen. Ein Apfelbaum wurde ja schon öfter als Zeichen der Hoffnung gewählt. Dafür, dass es neu weitergeht. Dafür, dass Menschen Mut haben sollen. Aber auch dafür, dass Manches Zeit braucht, um sich zu entwickeln und man dafür Geduld miteinander haben muss.

Natürlich bin ich auch ein wenig stolz, dass ich diese Rolle übernehmen dürfen.

Wer einen Apfelbaum pflanzt, zeigt damit auch, welches Vertrauen er in Gott und seine Liebe zur ganzen Schöpfung setzt. Dieses Vertrauen hatten die Verantwortlichen im Sommer 2024. Sie setzten ihre Hoffnung auf Gott, dass er die neuen Wege und Vorhaben miteinander begleite und seinen Segen dazu gebe. So wie zu meinem Wachsen und Werden.

Gott segne die Menschen und ihr Wirken im neuen Dekanat.